

Manfred Eder

Kirchengeschichte

2000 Jahre im Überblick



Matthias Grünewald Verlag

Abbildung der Titelseite:
Christusmonogramm mit Siegerkranz, Sarkophag der Domitilla, um 360

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2017 Matthias Grünewald Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.gruenewaldverlag.de
Aktualisierte Neuausgabe der 3. Auflage des 2008 erstmals im
Patmos Verlag erschienenen Titels

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: CPI books GmbH, Leck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7867-3106-1

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung: Eintauchen in die Kirchengeschichte	15
A. Die Alte Kirche	21
I. Die Kirche in den ersten drei Jahrhunderten	21
1. Die Urgemeinde	22
2. Christliche Mission	24
a) Merkmale und Voraussetzungen	24
b) Fördernde und hemmende Faktoren	26
c) Die Christenverfolgungen	28
3. Häresien und Schismen	30
a) Die Gnosis	30
b) Der Ketzertaufstreit	31
c) Der Osterfeststreit	32
II. Von der Konstantinischen Wende (313) bis zum	
Konzil von Chalzedon (451)	32
1. Der Aufstieg zur Staatsreligion und Reichskirche	33
2. Christliches Leben und kirchliche Organisation	39
a) Die Ortskirchen und ihre Communio-Struktur	39
b) Die Entwicklung der kirchlichen Verfassung	40
c) Die Anfänge des römischen Primats	42
d) Liturgie, Sakramente (Taufe, Eucharistie, Buße) und Frömmigkeit	45
e) Die Entstehung des Mönchtums	49
f) Die Rolle der Frauen	51
3. Die ersten vier Ökumenischen Konzilien (Nizäa, Konstantinopel, Ephesus und Chalzedon)	52
4. Große Theologen und Kirchenväter der Alten Kirche	58
a) Tertullian (um 160 – um 220)	59
b) Origenes (um 185 – um 254)	59
c) Basilius d. Gr. (um 330–379)	59
d) Ambrosius (um 339–397)	60
e) Hieronymus (um 347–419)	60
f) Augustinus (354–430)	60

B. Die mittelalterliche Kirche	63
I. Die Christianisierung der Germanen	63
1. Die Zeit der Völkerwanderung	63
2. Das Christentum unter den Franken	64
3. Die irische Kirche und ihre Festlandsmission	65
a) Die eigentümliche Gestalt des irischen Christentums	66
b) Die Iren auf dem Kontinent	67
4. Die angelsächsische Kirche und ihre Festlandsmission	69
a) Die Gestalt des angelsächsischen Christentums	69
b) Die Anfänge der angelsächsischen Festlandsmission	70
c) Winfrid-Bonifatius und die Erneuerung der fränkischen Kirche ..	70
II. Der Bund des Papsttums mit den Franken	72
1. Zur Situation der Christenheit um und nach 700	72
a) Die zweite islamische Expansionswelle	72
b) Der Aufstieg der Karolinger zum Königtum	73
c) Die Errichtung des Kirchenstaates und die Konstantinische Schenkung	74
d) Die Folgen des Bündnisses von 754	77
2. Die Neuordnung Italiens durch König Karl	77
3. Die Eingliederung der Sachsen in das fränkische Großreich	78
a) Die Eroberung der Sachsenlande	78
b) Missionierung und kirchliche Organisation	78
4. Karl der Große und die fränkische Reichskirche	80
5. Die Erneuerung des abendländischen Kaisertums	82
6. <i>Exkurs:</i> Die Orthodoxen Kirchen des Ostens	84
a) Ein erstes kurzes Schisma	84
b) Der Bilderstreit (um 726–843)	84
c) Die Mission bei den Slawen	85
d) Das Morgenländische Schisma 1054 und die Errichtung des Lateinischen Patriarchats Konstantinopel 1204	85
III. Grundzüge der abendländischen Kirchengeschichte vom Tod Karls des Großen bis zur Gregorianischen Reform	86
1. Der Verfall des Karolingerreiches	86
2. Der Herrschaftsanspruch des Papsttums und das »Saeculum obscurum«	87
3. Die Erneuerung des deutschen Reiches und des abendländischen Kaisertums unter Otto dem Großen	87

a) Die Grundlegung des ottonischen Reichskirkensystems	87
b) Die Erneuerung des abendländischen Kaisertums	89
4. Das »Heilige Römische Reich« in spätottonisch-frühsalischer Zeit . .	90

IV. Das Ringen um die Freiheit der Kirche 90

1. Die Hintergründe und Wurzeln der »Gregorianischen Reform«	90
a) Die monastische Erneuerung (Gorze und Cluny)	91
b) Die Reform der Kanoniker (Chorherren)	92
c) Die Kritik an Priesterehe (Nikolaitismus) und Simonie	92
2. Anfänge und Radikalisierung der Reform	94
3. Der Kampf Papst Gregors VII. (1073–1085) um die »Reinheit« und »Freiheit« der Kirche	95
a) Persönlichkeit und Reformanspruch Gregors VII.	95
b) Gregors Kampf mit Heinrich IV. (1056–1106): Der Investiturstreit .	96
4. Fortgang und Beilegung des Investiturstreits	99
a) Die Fortsetzung des Kampfes mit Gregors Nachfolgern	99
b) Das Wormser Konkordat (1122)	99
5. <i>Exkurs:</i> Der Erste Kreuzzug (1096–1099) und weitere Kreuzzugsunternehmen	100

**V. Das Verhältnis von geistlicher und weltlicher Gewalt
im 12. und 13. Jahrhundert 106**

1. Das Papsttum auf der Höhe seiner Macht: Innocenz III. (1198–1216)	106
2. Die Krise des Papsttums unter Bonifaz VIII. (1294–1303)	108
a) Im Konflikt mit Frankreich	108
b) Das Attentat von Anagni im September 1303	110

**VI. Die Armutsbewegung des hohen Mittelalters und die
Entstehung der Bettelorden 112**

1. Die Reformorden des 11./12. Jahrhunderts und das Armutsideal . . .	112
2. Häretische Strömungen und Gruppen: Katharer und Waldenser . . .	114
3. Franz von Assisi (1181/82–1226) und der Orden der Minderbrüder (Franziskaner)	116
a) Auf der Suche nach dem gottgewollten Lebensweg	116
b) Die Anfänge der franziskanischen Bewegung	117
4. Dominikus de Guzmán (um 1170–1221) und der Orden der Predigerbrüder (Dominikaner)	118
5. Zur Bedeutung der Bettelorden	120

VII. Das Papsttum in Avignon und das Abendländische Schisma	121
1. Die »Babylonische Gefangenschaft« der Päpste (1305–1377)	121
a) Streiflichter (Templerorden – Ludwig der Bayer – Stellenbesetzungs- und Finanzsystem)	121
b) Die Rückkehr nach Rom (Gregor XI.)	123
2. Das Große Abendländische Schisma	124
a) Die Doppelwahl von 1378	124
b) Die zerrissene Christenheit	125
c) Das Konzil von Pisa (1409)	127
VIII. Das große Reformkonzil von Konstanz (1414–1418)	128
1. Die Wiederherstellung der kirchlichen Einheit (causa unionis)	128
2. Die Verurteilung des Jan Hus (causa fidei)	129
3. Die Problematik der Kirchenreform (causa reformationis)	131
IX. Das Ringen zwischen Papst und Konzil unter Martin V. und Eugen IV.	132
1. Der Pontifikat Martins V. (1417–1431)	132
2. Eugen IV. (1431–1447) und das Konzil von Basel-Ferrara-Florenz . . .	133
C. Die katholische Kirche in der Neuzeit	135
I. Die Kirche am Vorabend der Reformation	135
1. Ursachen der Reformation im weiteren Sinne	135
a) Die Auflösung der Einheit	135
b) Kritisch-laikale Bildung im Zeichen des Humanismus	136
2. Ursachen der Reformation im engeren Sinne	136
a) Das Renaissancepapsttum	136
b) Missstände beim höheren und niederen Klerus	136
3. Deutschland vor der Reformation	138
a) Die »Gravamina der deutschen Nation«	138
b) Geistiges und religiös-kirchliches Klima	138
II. Martin Luther und der Aufbruch der Reformation (bis 1521)	141
1. Luthers Werdegang und religiöse Entwicklung bis 1517	141
a) Studium, Mönchtum und Romreise des jungen Luther	141
b) Reformatorische Wende und theologische Grundanschauungen	142
2. Die Auseinandersetzung mit Rom (1517–1521)	143
a) Der Ablassstreit	143

b) Römischer Prozess und Leipziger Disputation (1519)	144
c) Die reformatorischen Hauptschriften des Jahres 1520	145
d) Bannandrohung und Bann	147
e) Der Reichstag zu Worms und das Wormser Edikt (1521)	147
III. Die Sturmjahre der Reformation (1521–1525)	148
1. Der »Wildwuchs« der reformatorischen Bewegung	148
2. Luther auf der Wartburg und die Wittenberger Unruhen	150
3. Philipp Melanchthon (1497–1560)	151
4. Der Bauernkrieg von 1524/25	151
IV. Die deutsche Fürstenreformation (1525–1555)	153
1. Der Reichstag zu Augsburg 1530 und die »Confessio Augustana« ...	153
2. Vom Schmalkaldischen Bund (1531) zum Augsburger Religionsfrieden	155
a) Der Schmalkaldische Krieg (1546/47)	155
b) Das Augsburger Interim (1548)	155
c) Der Augsburger Religionsfriede (1555) und das Ende des universalen Reiches	156
V. Katholische Reform und Gegenreformation	158
1. Ignatius von Loyola und die Gesellschaft Jesu (Jesuiten)	158
2. Erneuerung an der römischen Kurie	159
3. Das Konzil von Trient (1545–1563)	160
a) Erste Tagungsperiode (1545–1548)	160
b) Zweite und dritte Tagungsperiode (1551/52 bzw. 1562/63)	161
c) Bedeutung	162
4. Katholische Reform nach dem Konzil	162
5. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648)	163
a) Vorgeschichte und Anlass	165
b) Der Westfälische Friede von Münster und Osnabrück (1648) ...	165
6. Wiedergewonnenes Selbstbewusstsein im Zeichen des Barock	166
7. Hexenverfolgungen	168
8. Auf dem Weg zur Weltkirche – Mission in der Frühen Neuzeit	172
VI. Die Kirche in der Auseinandersetzung mit der Aufklärung	173
1. Zum Werden und Wesen der Aufklärung	173
2. Unterschiedliche Ausprägungen der Aufklärung in Europa	174
3. Zentrale Anliegen einer »katholischen Aufklärung«	175

VII. Die große Säkularisation von 1803 und der Neubau der Kirche in Deutschland	175
1. Der Verlauf der Säkularisation	176
a) Staatsrechtlich-politische Säkularisation (Herrschaftssäklarisation)	177
b) Vermögensrechtliche Säkularisation (Gütersäkularisation)	178
2. Die Folgen der Säkularisation	179
a) Unmittelbare Folgen	179
b) Mittelbare Folgen	179
3. Die äußere Reorganisation der deutschen Kirche	180
a) Königreich Bayern	180
b) Königreich Preußen	181
c) Königreich Hannover	181
d) Die Südweststaaten	184
4. Die Anfänge der katholischen Bewegung	184
VIII. Der Sieg des Ultramontanismus im Pontifikat Pius' IX. (1846–1878)	185
1. Revolution im Kirchenstaat des vermeintlich liberalen Papstes	185
2. Konsequente Zentralisierung	186
3. Der Kampf gegen den Liberalismus	186
IX. Vom Ersten Vatikanum (1869/70) zur Modernismuskrise am Beginn des 20. Jahrhunderts	188
1. Der Verlauf des Ersten Vatikanischen Konzils	188
a) Debatten über Primat und Unfehlbarkeit des Papstes	188
b) Die dogmatische Konstitution »Dei Filius«	189
c) Die dogmatische Konstitution »Pastor aeternus«	189
2. Das Ergebnis des Konzils – Annahme und Widerspruch	191
3. Der Kulturkampf	193
4. Kirche und Soziale Frage	195
5. Die innerkirchlichen Auseinandersetzungen um Reformkatholizismus und »Modernismus«	198
a) Reformanliegen, Hauptvertreter und kirchliche Reaktion	198
b) Höhepunkt und Ende	199
X. Die katholische Kirche nach dem Ersten Weltkrieg (1914–1918) und unter dem Nationalsozialismus	200
1. Zur Konkordatspolitik der Zwischenkriegszeit	200
2. Die katholische Kirche Deutschlands im NS-Staat	200
a) Das Schicksalsjahr 1933	202

b) Unter dem Hakenkreuz	204
c) Kirche und Judentum	208
d) Zur Bewertung kirchlichen Verhaltens im Dritten Reich	209
XI. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965)	212
1. Geschichtliche Wurzeln	212
2. Vorbereitung in den Jahren 1958 bis 1962	213
3. Der Verlauf des Konzils	214
a) Erste Sitzungsperiode (Herbst 1962)	215
b) Zweite Sitzungsperiode (Herbst 1963)	215
c) Dritte Sitzungsperiode (Herbst 1964)	216
d) Vierte Sitzungsperiode (Herbst 1965)	217
4. Zum Selbstverständnis der römisch-katholischen Kirche nach den Aussagen des II. Vatikanums	219
5. Die Bedeutung des Konzils	220
Ausblick auf eine neue Ära der Kirchengeschichte	222
 Anhang	
• Epocheneinteilung	227
• Übergreifende Karten	
1. Die Welt des antiken Christentums	228
2. Die Ausbreitung des Christentums bis 600	230
3. Deutschland zur Zeit der Reformation	231
4. Das Christentum in der Welt von heute	232
• Zeittafel: Zentrale Ereignisse und Persönlichkeiten der Kirchengeschichte	233
• Kommentiertes Literaturverzeichnis	236
• Register der Personen, Orte und Sachen	241
• Abbildungsnachweis	255

Vorwort

Diese Einführung will Grundkenntnisse zu den wichtigsten kirchengeschichtlichen Entwicklungen und Ereignissen auf dem zweitausendjährigen Weg von der Urgemeinde in Jerusalem zur Weltkirche von heute vermitteln. Schwerpunkte bilden in der Alten Kirchengeschichte die frühchristliche Mission, die Auswirkungen der Konstantinischen Wende und die ersten Ökumenischen Konzilien, im Mittelalter die Christianisierung der Germanen, der Investiturstreit sowie das Abendländische Schisma und in der Neuzeit Reformation und Gegenreformation, die große Säkularisation von 1803 sowie die beiden Vatikanischen Konzilien. Das Büchlein ist erwachsen aus einer Vorlesung, die ich seit 2002 regelmäßig mit großem Zuspruch an den Universitäten Osnabrück und Vechta halte. So wendet es sich auch zuvorderst an alle Studierenden der *Katholischen* Theologie, die als Begleitlektüre oder zur Prüfungsvorbereitung nach einem kirchenhistorischen Abriss in verständlicher Sprache und überschaubarer Form Ausschau halten. Darüber hinaus sollen alle angesprochen werden, die sich für die Geschichte der Kirche interessieren, aber nicht schon zu Beginn Gefahr laufen wollen, »den Wald vor lauter Bäumen« nicht mehr zu sehen.

Obwohl im Buchhandel bereits mehrere andere verdienstvolle Einführungen erhältlich sind, möchte dieser neue Grundriss der Kirchengeschichte dennoch eine Lücke schließen. Die bisher vorliegenden Werke sind für den Einstieg nämlich

- zu umfangreich und / oder
- zu unübersichtlich (da wenig untergliedert) und / oder
- zu textlastig (»Buchstabenwüsten« ohne Bilder, Karten und Graphiken) und / oder
- zu wenig auf katholische oder auf deutsche Benutzer zugeschnitten.

Auf diesen Gebieten sollen die Vorzüge meines Buches liegen, das insbesondere bestrebt ist, den »roten Faden« durch die Zeiten hindurchzuverfolgen. Dies war nicht immer leicht, musste doch – um den Charakter des Werkes zu wahren – strikte Stoffbegrenzung geübt werden, was nicht nur des öfteren den Verzicht auf die Schilderung »näherer Umstände« notwendig machte, sondern die gelegentliche Aussparung durchaus wünschenswerter Themenbereiche der Kirchengeschichte überhaupt erforderte (z. B. mittelalterliche und neuzeitliche Entwicklungen außerhalb Europas). Einen gewissen Ersatz hierfür sollen

- die zahlreichen grau unterlegten Texte mit interessanten Zusatzinformationen, Erläuterungen und insbesondere diachronen Bezügen zur Gegenwart (*keine* Merksätze!) sowie
- einige Hinweise auf weiterführende Literatur [LIT] bilden.

Mein aufrichtiger Dank gilt den studentischen Hilfskräften Carina Holz und Daniela Krone sowie meiner Ehefrau Evi für die tatkräftige Mithilfe bei der Erstellung des Registers.

Es steht zu hoffen, dass dieses – auch durch ein Register der Personen, Orte und Sachen erschlossene – Werk seinen Zweck erfüllen und vielleicht sogar in mehreren Auflagen »reifen« kann. Deshalb sind mir Vorschläge und Hinweise aus der Leserschaft, die der weiteren Verbesserung dienen, stets willkommen.

Osnabrück, am 19. April 2007, dem Festtag des hl. Leo IX.,
des bedeutendsten deutschen Papstes vor Benedikt XVI.

Manfred Eder

Einleitung: Eintauchen in die Kirchengeschichte

Liebe Leserin, lieber Leser, stellen Sie sich vor, Sie verbringen Ihren Urlaub in südlichen Gefilden am Meer und Sie wollen tauchen, und zwar nicht nur mit Brille und Schnorchel an der Wasseroberfläche entlang, sondern mit voller Taucherausrüstung hinab in größere Tiefe, z. B. auf 20 Meter, was für den Anfang das tiefstmögliche ist. Bevor Sie dies tun können, müssen Sie einen Tauchkurs absolvieren, bei dem Ihnen der Lehrer zunächst eine theoretische Einführung gibt und Sie vertraut macht mit Ihrer Ausrüstung, ehe Sie dann unter seiner Begleitung das erste Mal hinuntertauchen können in eine oft ungeahnt reichhaltige, faszinierende Unterwasserwelt.

Ganz ähnlich verhält es sich, wenn Sie mit mir als Lehrer eintauchen möchten in die Kirchengeschichte und dabei gleich 2000 Jahre durchqueren wollen bzw. müssen. Wenn wir die Tauchtiefe von 20 Metern nehmen, dann entspräche jeder Zentimeter einem Jahr. Auch hier sind zunächst einige theoretische Vorbemerkungen zum Fach selbst und zu seinem Zweck notwendig; sodann werde ich Sie mit der Ausrüstung bekanntmachen, die Ihnen zum Mitverfolgen dieser Einführung und für Exkursionen in noch größere Tauchtiefen zur Verfügung steht.

• Was ist Kirchengeschichte?

Bei der Kirchengeschichte handelt es sich um **eine theologische Disziplin mit historisch-kritischer Methode**.

Zunächst ein paar Worte zur **Methode**! Die Methode der Kirchengeschichte ist die gleiche wie in der sonstigen Geschichte (Profangeschichte), eben die sog. **historisch-kritische**, d.h. die Kirchengeschichte kann nur etwas aussagen, wenn ein Geschehen Spuren in Form von Quellen – schriftlichen, monumental, bildlichen oder (in der Zeitgeschichte) auch mündlichen Quellen – hinterlassen hat. Diese Quellen müssen aufgefunden, auf ihre Echtheit geprüft, in gesicherten Texten herausgegeben, ggf. in zuverlässigen Übersetzungen zugänglich gemacht, auf ihren historischen Gehalt hin untersucht und sorgfältig interpretiert werden. Diese Quellenarbeit – oft mindestens genau so mühsam und zeitraubend wie das Absuchen des Meeresgrundes durch einen Taucher – ist also die ursprüngliche und eigentliche Aufgabe jedes Historikers und damit auch des Kirchenhistorikers, und deshalb möchte ich trotz der Gedrängtheit dieser Einführung zumindest hin und wieder und in Auszügen auch einmal eine Quelle sprechen lassen.

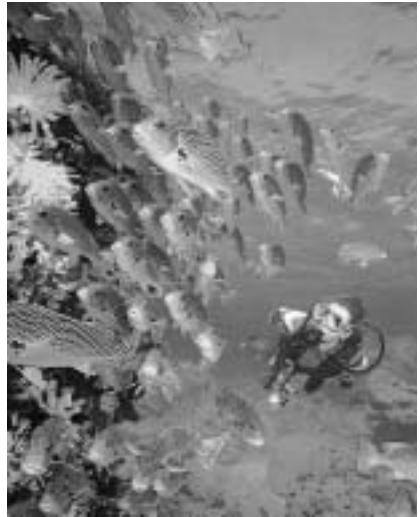
Obleich die Kirchengeschichte ihre Methode also mit der Profangeschichte gemeinsam hat, ist sie eine **theologische Disziplin** wie etwa die

Bibelauslegung (Exegese), die Dogmatik oder das Kirchenrecht. Und zwar ist sie dies aufgrund ihres Gegenstandes, der Kirche. **Wachstum und Entfaltung der Kirche in Zeit und Raum, das ist näherhin der Gegenstand der Kirchengeschichte.** Und diese Kirche wird nun vom Gläubigen nicht als ein rein innerweltliches, religionsgeschichtliches Phänomen betrachtet, sondern vielmehr als Stiftung Jesu Christi – eine Stiftung, die Jesu Sendung fortführt und stets aufs Neue in die Welt hinein umzusetzen versucht. Daher bezieht der gläubige Kirchenhistoriker in der **Bewertung** der Geschichte der Kirche insgesamt eine andere Position als der nichtgläubige. Inwiefern? Der Kirchenhistoriker darf und soll sich, wenn er den historischen Befund zu einem Ereignis oder einer Entwicklung innerhalb der Kirchengeschichte gewissenhaft erhoben hat, fragen: Was ist an dieser geschichtlichen Erscheinung historische Konkretisierung des Evangeliums, und was ist objektiv als Verfälschung und als Abfall vom Evangelium anzusehen? Diese Bewertung ist allerdings nicht anachronistisch vom heutigen Standpunkt aus vorzunehmen, sondern im Kontext der betreffenden Zeit, ihrer Möglichkeiten und Grenzen. Dies gebietet schlicht und einfach die Fairness. Ich kann also z. B. einem Christen des 3. Jahrhunderts nicht vorwerfen, dass er das Bußsakrament nur einmal im Leben empfangen hat, denn nach der Taufe gab es damals nur mehr ein einziges Mal die Möglichkeit hierzu und zwar in öffentlicher Form; die heute geläufige Privatbeichte im Beichtstuhl dagegen wurde erst Jahrhunderte später erfunden. Mittels solcher Bewertungen ist es der Kirchengeschichte zum einen möglich, Fehlentwicklungen, Verdunklungen des Evangeliums oder folgenschwere geschichtliche Versäumnisse herauszustellen, und zum anderen auch als Korrektiv zu fungieren gegenüber anderen theologischen Disziplinen, z. B. gegenüber der Dogmatik, wo zumindest hin und wieder die Gefahr besteht, die Bodenhaftung zu verlieren und freischwebend zu argumentieren. In derartigen Fällen ist der bodenständige Kirchenhistoriker wichtig.

• Wozu in die Kirchengeschichte eintauchen?

Wie sich beim Tauchen vor Ihren Augen eine ganz neue, geheimnisvolle Welt auftut – in vielen Farben schillernde Fische und leuchtende Korallen oder völlig überwucherte Wracks, die am Meeresboden liegen –, so gibt es auch in der Kirchengeschichte viel Interessantes zu entdecken: schillernde Persönlichkeiten und leuchtende Vorbilder zu allen Zeiten oder Ereignisse, die wie versunkene Schiffe am Boden der Geschichte liegen, scheinbar belanglos für uns heute – und doch kann sich etwas Bedeutsames, Nachwirkendes, ja ein jahrhundertelang verschollener Schatz darin befinden,

wenn etwa längst vergessene Weisheiten eines Theologen oder Mystikers wieder neue Wertschätzung erfahren oder wenn man für sich selbst eine große Persönlichkeit – z. B. einen Kirchenvater – entdeckt. Es kann aber auch plötzlich eine gefährliche Muräne aus dem Wrack hervorschießen, wenn beispielsweise eine sich katholisch gebende, fundamentalistische Gruppierung längst überwunden geglaubten Aberglauben wieder an die Oberfläche holt und als den allein selig machenden Glauben ausgibt.



Wichtig ist vor allem, dass Sie sich bewusst sind: Kirchengeschichte ist – wie jede Geschichte – nicht immer schon vergangen, sondern die Gegenwart von gestern oder vorgestern – aber mit Betonung auf Gegenwart! Auch wenn wir uns mit anderen Zeiten als der unseren beschäftigen, geht es immer um Menschen, die lachten und weinten – so wie wir, die sich freuten und ärgerten – so wie wir, die mancher dummen Mode nachliefen und manchen Humbug für wahr hielten – genauso wie wir. Sicherlich, bisweilen ist das Denken und Handeln von Kirchenmännern oder Theologen vergangener Tage nur schwer nachzuvollziehen – aber gibt es das nicht auch heute? Nicht selten ist es reizvoll und lohnend, Unverständliches nicht mit einem Achselzucken auf sich beruhen zu lassen, sondern mit Wissbegier den jeweiligen Motiven und Hintergründen näher nachzuspüren. Vieles, was heute die Gesellschaft und jeden Einzelnen – Sie und mich – prägt, ist nicht zu verstehen ohne diese kirchengeschichtlichen Wurzeln (siehe z. B. Reformation und Säkularisation), und vieles, was heute im Gespräch ist, kann nur sinnvoll diskutiert werden mit einem differenzierten Wissen über die Vergangenheit – und zwar nicht nur, wenn es um die Kirche als Organisation oder um die katholische Lehre geht; vielmehr stößt man auch weit darüber hinaus auf die heutzutage oft unterschätzte gesellschaftlich-kulturelle Wirkmächtigkeit von zwei Jahrtausenden Christentum. Erinnerung sei nur an die bei Muslimen bis heute nachwirkende traumatische Erfahrung der Kreuzzüge!

Dass die Kirchengeschichte beim Thema Christentum unverzichtbar ist, hat jedoch noch einen tieferen Grund: Die christliche Religion ist von ihren Ursprüngen her geschichtlich vermittelt, oder anders gesagt: **Die Offenbarung Gottes vollzieht sich im Medium der Geschichte.** »Gott begegnet den Menschen inmitten von (Lebens-)Geschichten und geschichtlichen Erfah-

rungen. In Jesus Christus wird er gar selbst Mensch. Er tritt herein in Raum und Zeit und macht nicht nur Geschichte, sondern erleidet sie in letzter Konsequenz. Damit erscheint der scheinbar zufällige und richtungslose Lauf der Weltgeschichte in neuem Licht. Die Zählung der Jahre »nach Christus« ist Ausdruck dieser neuen Perspektive.«¹ Die Kirchengeschichte ist also *nicht* das Kuriositäten- und Antiquitätenkabinett der Kirche oder eine Truhe mit alten Knochen und Schädeln, in die man – wie Papst Johannes Paul II. in der Karikatur – hin und wieder einen Blick wirft, sondern trägt ganz wesentlich zu ihrem Selbstverständnis bei und ist daher elementarer Bestandteil der Lehre von der Kirche, der Ekklesologie. Ja, noch mehr: »Christlicher Glaube und christliche Theologie gründen auf dem geschichtlich ein für allemal ergangenen Wort Gottes in seinem Handeln in der Geschichte. **Die geschichtliche Argumentation ist deshalb grundlegend für jede Theologie**« (Walter Kardinal Kasper).



• Eintauchen mit der richtigen Ausrüstung

Dass nicht nur Tauchen, sondern auch Kirchengeschichte Freude machen kann, vermögen in den manchmal trüben Fluten des Meeres wie der Geschichte nur diejenigen wirklich zu erkennen, deren Taucherbrille nicht beschlagen ist – d. h. die über den erforderlichen Durchblick verfügen, und die genügend Sauerstoff in den Pressluftflaschen dabei haben, so dass Sie nicht andauernd auftauchen müssen, sondern in Ruhe alles erkunden können, was sich um sie herum befindet. Damit ist zum einen gemeint, dass es sinnvoll ist, die Lektüre dieser Einführung nicht allzu lang und allzu häufig zu unterbrechen, um die sich oft über Jahrhunderte hinziehenden Entwicklungen mitverfolgen und verstehen zu können. Zum anderen ist es wichtig, dass Sie die richtige Ausrüstung dabei haben und sie auch zweckmäßig einsetzen. In dieser Einführung haben Sie daher **fünf Hilfsmittel** zur Hand (davon vier im Anhang), nämlich

¹ Manfred Sitzmann / Christian Weber, Übersichten zur Kirchengeschichte, Göttingen 2008, 5.

1. *ein detailliert gegliedertes Inhaltsverzeichnis (S. 5–11)*, das verhindern soll, dass Sie die Übersicht verlieren.
2. *eine Graphik mit der Epocheneinteilung der Kirchengeschichte (S. 227)*.
Mit Absicht wurden bei den Epochengrenzen genaue – mit besonders wichtigen Geschehnissen verbundene – Jahreszahlen angegeben. Sie verfügen dadurch über ein Datengrundgerüst, damit Ihnen die Chronologie nicht durcheinander gerät. Dies ist insbesondere in Prüfungssituationen Gold wert!
3. *eine Zeittafel mit zentralen Ereignissen und Persönlichkeiten der Kirchengeschichte (S. 233–235)* zum Einprägen und Rekapitulieren. Diesem Zweck dienen auch die Fragenblöcke am Ende jeder Epoche.
4. *ein kommentiertes Literaturverzeichnis (S. 236–240)*, das Sie mit grundlegenden weiterführenden Büchern zur Kirchengeschichte bekanntmacht. Es ist sinnvoll, sich eine kleine Handbibliothek zuzulegen – für die Prüfungsvorbereitung, zur beruflichen Verwendung oder einfach aus weitergehendem Interesse an der Kirchengeschichte. Dies erspart überdies manchen Bibliotheksbesuch aus geringfügigem Anlass oder das oft wenig empfehlenswerte Surfen im Internet. Spezielle Literaturhinweise zur Vertiefung einzelner Ausführungen finden Sie darüber hinaus in den jeweiligen Abschnitten.
5. *ein Register der Personen, Orte und Sachen (S. 241–254)*, damit Sie auch das, was nicht im Inhaltsverzeichnis aufscheint, schnell wieder auffinden und nochmals nachlesen können.

Doch jetzt genug der Vorrede! Ich wünsche Ihnen ein erfrischendes und gewinnbringendes »Eintauchen in die Kirchengeschichte« und viel Erfolg bei etwaigen kirchenhistorischen Prüfungen.

Auf zum ersten Tauchgang!